



Nationale Alarmzentrale NAZ

20 Jahre nach Tschernobyl

Die Nationale Alarmzentrale NAZ zur Zeit Tschernobyls und heute

Am 26. April 1986 kam es im Kernkraftwerk von Tschernobyl (heute Ukraine, damalige Sowjetunion) zu einem schweren Reaktorunfall. Durch eine Explosion wurde ein Reaktor zerstört, grosse Mengen von Radioaktivität wurden freigesetzt. Am 30. April erreichte die radioaktive Wolke auch die Schweiz.

Bereits tags zuvor hatte die Einsatzorganisation bei erhöhter Radioaktivität in der Schweiz, zu der auch die Nationale Alarmzentrale NAZ gehörte, ihre Arbeit aufgenommen. In einem 36-tägigen Einsatz wurde die Messung von Radioaktivität in der Luft, auf dem Boden und in landwirtschaftlichen Produkten wie Milch und Fleisch koordiniert und Empfehlungen zum Schutz der Bevölkerung abgegeben.

Heute, zwanzig Jahre nach Tschernobyl, sieht die NAZ anders aus. Organisationsabläufe wurden straffer organisiert, gesetzliche Grundlagen erweitert, technische Hilfsmittel modernisiert.

1986

- bestand die damalige NAZ aus rund einem Dutzend Personen;
- war sie organisatorisch ein Teil der Sektion Überwachungszentrale des Bundesamtes für Gesundheit BAG;
- war die Kommission für AC-Schutz (KAC) das leitende Organ der Einsatzorganisation bei einem Ereignis mit erhöhter Radioaktivität. Die Kommission ernannte eine sogenannte Einsatzgruppe KAC, welche das Ereignismanagement in der Schweiz nach dem Unglück von Tschernobyl übernahm;
- waren die rechtlichen Grundlagen unvollständig und die Kompetenzen nicht immer klar geregelt;
- befand sich das Messnetz zur Dosisalarmierung und -messung (NADAM) im Aufbau; erst 12 Sonden in der Westschweiz waren in Betrieb.

Seither

- wurde die NAZ nacheinander dem Generalsekretariat des Departementes des Innern (GS EDI) und dem GS VBS angegliedert; heute gehört die NAZ zum Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS);
- ist die NAZ personell aufgestockt worden auf aktuell 25 Stellen;
- ist die NAZ als Fachstelle des Bundes für Ereignisse mit erhöhter Radioaktivität bezeichnet worden; die Fach- und Handlungskompetenzen im Bereich A (Atom) wurden ausgebaut;
- hat die NAZ in der ersten Phase eines Ereignisses weitreichende - gegenüber 1986 erweiterte - Kompetenzen. Als Sofortmassnahme kann die NAZ erste Schutzmassnahmen anordnen, die Messorganisation oder Teile davon selektiv aufbieten, das Alarmdispositiv der SRG SSR idée Suisse ICARO auslösen und die Bevölkerung informieren;

- ist das Vorgehen im Ereignisfall in Einsatzkonzepten festgehalten. Diese sind mit allen Stellen abgesprochen und werden regelmässig geübt;
- ist der Leitende Ausschuss Radioaktivität (LAR) als Entscheidungsfindungsgremium geschaffen worden. Darin vertreten sind die Direktoren aller Ämter, die bei einem radiologischen Ereignis involviert wären. Das Ziel dieses Stabes ist es, ein verkürztes Ämterkonsultationsverfahren zu ermöglichen und somit rascher handeln zu können.
- übernimmt der LAR, sobald er einsatzbereit ist, die Führung. Die NAZ erarbeitet und beurteilt weiterhin die radiologische Lage als Entscheidungsgrundlage für den LAR;
- ist die Messorganisation weiter ausgebaut worden; im Ereignisfall koordiniert die NAZ den Einsatz der Messequipen, sammelt die Messresultate zentral und wertet sie aus;
- ist das NADAM-Messnetz mit 58 in der ganzen Schweiz verteilten Sonden in Betrieb. Aktuell werden diese durch neue Sonden ersetzt, die einen grösseren Messbereich aufweisen. Dadurch können im Vergleich zu früher sowohl tiefere wie höhere Radioaktivitätswerte gemessen werden;
- wurden auch die beiden anderen Alarmnetze zur Messung von Radioaktivität ausgebaut: Das vom Bundesamt für Gesundheit BAG betriebene Netz zur Messung von Radioaktivität in der Luft RADAIR und das MADUK-Netz der HSK (Hauptabteilung für die Sicherheit der Kernanlagen) mit Sonden rund um die Schweizer Kernkraftwerke.
- wurden durch die internationale Atomenergiebehörde (IAEA) internationale Abkommen zur gegenseitigen Information und Hilfeleistung bei Atomunfällen getroffen.
- ist die NAZ als *contact point* und *competent authority* für das Ausland benannt worden und ist damit für die Orientierung der Nachbarländer, der IAEA und der EU verantwortlich, sowie umgekehrt deren Ansprechstelle.